

HAART IN NEUMÜNSTER

# Neue Gedenkstätte vor Diskothek erinnert an Deportation von Sinti und Roma

**Im Mai 1940 wurden 42 Angehörige der Volksgruppe zusammengetrieben, um ihren Weg ins Vernichtungslager anzutreten.**

von **Christian Lipovsek**

26. April 2021, 14:00 Uhr

NEUMÜNSTER | Die Sonne schien hell, als die Ordnungspolizisten in Neumünster am 20. Mai 1940 den kleinen Otto Laubinger aus der Schule abholten. Das Fahrrad, mit dem der Elfjährige noch am Morgen fröhlich zum Unterricht gefahren war, wurde ihm abgenommen. Für den Jungen wurde es ebenso wie für fast 50 weitere Frauen, Männer und zum Teil noch kleinen Kinder der Sinti und Roma in der Stadt der dunkelste Tag des Lebens. Sie mussten – so hatten es die Nationalsozialisten bestimmt – ihren Weg ins Vernichtungslager Belzec antreten. Sammelpunkt war damals vor dem Lokal „Captain Cook“ am Haart 38, das früher „Perle“ hieß und heute die Diskothek Bumer ist. Am 15. Mai wird dort nun eine Gedenkstätte eingeweiht.

## **Erste Kontakte im Jahr 2013**

Eigentlich sollte das schon im vergangenen Jahr passieren, doch die Corona-Pandemie hat dem ursprünglich angesetzten Termin einen Strich durch die Rechnung gemacht, weiß Ingo Schumann. Dem Engagement und den intensiven Recherchen des Hobby-Historikers und Vorstandsmitglieds vom Verein für Toleranz und Zivilcourage ist es zu verdanken, dass nun an die damaligen Geschehnisse erinnert wird. „Zum ersten Mal auf das Thema gestoßen bin im Polizeibericht über die Deportation von 1940. Das stand in der Diplomarbeit von Ulf Schloßbauer zum Thema Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die Arbeiterstadt Neumünster in den Jahren 1930 bis 1945 unter sozialen und pädagogischen Aspekten“, sagt Schumann. Die Arbeit ist im Landesarchiv, in der Landesbibliothek, dem Neumünsteraner Stadtarchiv und in der Stadtbücherei ausleihbar.



## Lesen Sie mehr: Stadt stellt Gedenktafel für deportierte Sinti und Roma auf

Im Januar 2013 begegnete Schumann dann Otto und Jonny Laubinger beim Holocaust-Gedenkgottesdienst in der Vicelinkirche. „Ich hörte das erste Mal vom Schicksal Otto Laubingers. Und war fassungslos. Hier war tatsächlich jemand, der bei der Deportation 1940 dabei gewesen war“, erinnert er sich. Im Herbst 2013 traf er erneut mit Otto, seinem Sohn Jonny und dem Enkel Tino zusammen, um Ottos Geschichte aufzuzeichnen. Gesendet wurde das im Freien Radio Neumünster.



Friedlich und idyllisch sieht der Platz am Haart 38 aus. Vor 81 Jahren diente er als Sammelplatz für die Sinti und Roma aus Neumünster.

Schumann fand heraus: Otto war der Sohn des Arbeiters Andreas Laubinger, genannt „Hammer“ aus Wördzig im Kreis Köthen / Anhalt und der Marie Laubinger, genannt „Tinta“ aus Sarstedt, Krs. Hildesheim. Im Haart trafen sie am 20. Mai 1940 mit weiteren Verwandten und anderen bekannten Sinti zusammen. So war eine Tante mit ihrer Familie aus der Flensburger Straße schon da, Ottos Oma mit drei erwachsenen Kindern und auch andere Sinti vom Sintiplatz in der Lindenstraße in Wittorf.

## Lesen Sie mehr: Statt Hitler kam nur ein Dr. Gröbler

Man brachte sie nach Hamburg in den Fruchtschuppen am Hafen. Über 1000 Menschen aus Lübeck, Kiel, Hamburg und anderen Städten wurden dort von der berüchtigten Zigeuner-Dienststelle der Hamburger Polizei zusammengepfercht und acht Tage lang festgehalten. Die Gefangenen waren hier noch keinen Schlägen ausgesetzt, aber ein Verlassen der Halle war nicht möglich.



## Otto Laubinger überlebte

Die Deportation führte anschließend per Zug über Hannover nach Warschau und schließlich nach Belzec, das an der südlichen Grenze des Distrikts Lublin in Polen gelegen ist, nahe der heutigen Grenze zur Ukraine. Belzec war 1940 noch Arbeitslager, wurde aber nach und nach zum Vernichtungslager ausgebaut, um die „Aktion Reinhardt“ durchzuführen. So lautete der Tarnname für die Ermordung von über zwei Millionen Juden sowie rund 50.000 Roma zwischen Juli 1942 und Oktober 1943. Otto Laubinger überlebte die Deportation und starb am 7. April 2018. Er berichtete, dass die Polizisten 1940 in der Boostedter Straße, Flensburger Straße und in Wittorf Festnahmen machte. Die genauen Wohnsitze der Familie Laubinger konnten allerdings bis heute nicht ermittelt werden.

### Mahnung zur Achtsamkeit

Die Gedenktafel am Haart soll folgende Aufschrift bekommen: „1940 wurden von hier aus Sinti und Roma aus Neumünster in das Zwangsarbeitslager Belzec deportiert. Sorgt, die ihr im Leben steht, dass einer nun den anderen achte.“ „Sie ist fest verankert und hoffentlich sicher gegen Vandalismus“, sagt Ingo Schumann. Zukünftige Stolpersteinrundgänge durch Neumünster werden diesen Gedenkort nun voraussichtlich mit einbeziehen.

[Lesen Sie mehr: Ausschwitz-Prozess: Erste Nebenkläger zugelassen](#)

[Folgende Personen sind nach den Recherchen von Ingo Schumann am 20. Mai 1940 von Neumünster nach Belzec deportiert worden.](#)

- Rigobert Herzberger 19.7.1930
- Johannes Kaikoni 17.12.1899
- Maria Kaikoni 2.1.1902
- Elisabeth Kaikoni 1.9.1926
- Soni Kaikoni 29.9.1928
- Karli Kaikoni 30.10.1932
- Lilli Kaikoni 14.3.1937
- Hans Kaikoni 10.5.1939
- Michael Kaikoni 4.10.1863
- Elisabeth Kaikoni 24.8.1897
- Andreas Laubinger 2.7.1905
- Maria Laubinger 21.2.1903
- Fredi Laubinger 9.9.1924
- Otto Laubinger 21.7.1928
- Anni Laubinger 5.8.1928

- Marianne Laubinger 30.3.1916
- Meltoma Laubinger 26.9.1918
- Johann Laubinger 30.1.1922
- Robert Laubinger 10.3.1906
- Anna Laubinger 28.4.1908
- Josef Mirosch 20.2.1868
- Saga Goy (Mirosch) 10.2.1880
- Anuschka Mirosch 28.8.1919
- Viktoria Mirosch 27.12.1926
- Rudolf Mirosch 5.6.1929
- Dunga Korpatsch (Otto) 9.1.1905
- Heini Korpatsch (Otto) 8.7.1929
- Elisabeth Otto 24.12.1929
- Erika Stephan (Otto) 29.6.1932
- August Stephan (Otto) 4.6.1934
- Stefan Otto 28.3.1893
- Hulda Thormann 5.11.1900
- Arno Thormann 24.12.1923
- Erna Thormann 2.6.1925
- Helmut Thormann 10.5.1929
- Jonni Thormann 30.3.1935
- Fred Thormann 14.12.1936
- Alwine Weiß 5.7.1904
- Maria Magdalena Weiß 26.11.1864